

2

dec 05

institut der **regionen europas**
institute of the **regions of europe**



irenews



Hochrangige Teilnehmer bei Konferenz der Regionen

Interessante Vortragende und prominente Teilnehmer kamen nach Salzburg, darunter EU-Kommissar a. D. Dr. Franz Fischler, Bundesministerin Maria Rauch-Kallat, der Präsident des Ausschusses der Regionen der EU, Peter Straub, der Präsident des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas und viele Präsidenten europäischer Regionen.

Highranking Guests at the Conference of the Regions

Interesting speakers and prominent participants came to Salzburg; among them were former EU-Commissioner Franz Fischler, Federal Minister Maria Rauch-Kallat, the President of the Committee of the Regions Peter Straub, the President of the Congress of Local and Regional Authorities of Europe and many other presidents of European regions.

Den Regionen verpflichtet Obligated to the Regions

Das Institut der Regionen Europas besteht nun seit fast einem Jahr. Dank der Hilfe unserer Stifter, Förderer, Sponsoren und Mitglieder ist es uns mit einem kleinen Team gelungen,



erfolgreiche Veranstaltungen durchzuführen: Die Eröffnung durch den österreichischen Bundeskanzler, das Seminar „Die politische und wirtschaftliche Bedeutung der Regionen Europas“ im Mai in Wien, die Konferenz europäischer Regionen in Salzburg, die Konferenz des IRE-Beirates in Linz und die Fachkonferenz „Die Zukunft regionaler Flughäfen (CEE)“ in Ostrava. Wir nehmen uns also der Fragen an, die die Regionen brennend interessieren. Auch die jüngste Entwicklung der EU wird neue Herausforderungen für das IRE bringen.

The Institute of the Regions of Europe was founded almost one year ago. The help of our founders, supporters, sponsors and members enabled us to conduct successful events with only a small team: the inauguration in the Austrian Federal Chancellery, the seminar „The Political and Economic Importance of European Regions“ in Vienna in May, the conference of European regions on the topic financing regional infrastructure projects in August in Mattsee and Salzburg, Austria, the conference of the IRE advisory board in Linz and the expert conference „The Future of Regional Airports (CEE)“ in Ostrava. We deal with the topics the regions are keenly interested in. The latest developments in the EU will pose new challenges to the IRE.

Franz Schausberger

IREnext

Am 18. November fand in Ostrava (Tschechien) die IRE-Fachkonferenz zum Thema „Die Zukunft regionaler Flughäfen (CEE)“ statt. Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.

The IRE-conference „The future of Regional Airports (CEE)“ took place in Ostrava, Czech Republic, on 18 November. A report on the conference will be found in our next edition.

INHALT CONTENT

EU-Präsidentschaft:
Die Herausforderungen
für Österreich

6

EU-Presidency:
Challenges for Austria



8

IRE-Konferenz:
Schwerpunktthema
Finanzierung regionaler
Infrastrukturprojekte

IRE-Conference:
With a focus on the finan-
cing of regional projects



12

**Investieren in
Osteuropa**
nichts geht mehr ohne die
Regionen

**Investments in Eastern
Europe:** Nothing can pro-
gress without the regions

IRE intern

Büroeröffnung,
Beiratsmitglieder,
Kontakt

Internal matters
Opening of the new
office, members of the
advisory committee

16



IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Institut der Regionen Europas, A 5020 Salzburg, Franz-Josef-Kai 1, fon +43/662/843288-5017, fax +43/662/843288-5050, www.ire.or.at, office@ire.or.a, **Redaktion und Gestaltung:** printmedia, **Fotos:** ire, Neumayr, **Druck:** Laber Druck, 5110 Oberndorf



Fischler: IRE leistet wichtigen Beitrag zur Stärkung der Regionen

Fischler: IRE Provides Important Contributions to Strengthening of Regions

Unter Teilnahme hochkarätiger politischer Vertreter aus Österreich und ganz Europa fand Mitte August die erste Generalversammlung des Instituts der Regionen Europas in Schloss Mattsee bei Salzburg statt. Der Einladung des Institutsvorstands LH a. D. Dr. Franz Schausberger waren rund 100 Teilnehmer aus 14 europäischen Staaten und den höchsten Vertretern aus 34 Regionen Europas gefolgt.

Vertreten waren unter anderem der Präsident des Ausschusses der Regionen (AdR) Peter Straub, der Präsident des Kongresses der Gemeinden und Regionen des Europarats, Giovanni Di Stasi, der Vizepräsident der Versammlung der Regionen Europas (VRE), Ivan Jakovic, sowie der Präsident der Region Mährisch-Schlesien, Ing. Evžen Tošenovský. Die Bundesregierung war durch Bundesministerin Maria Rauch-Kallat vertreten, die Einleitungsreferate hielten EU-Kommissar a. D. Dr. Franz Fischler und der politische Direktor des österreichischen Außenministerium, Botschafter Dr. Thomas Mayr-Harting.

Eingangs richtete Schausberger seinen Dank an die Gründungsstifter des Instituts, allen voran an Bundeskanzler Wolfgang Schüssel und an die Länder Tirol, Oberösterreich, Niederösterreich, Vorarlberg, Südtirol und die Region Istrien in Kroatien. Dass die Gründung des Instituts der Regionen vor einem Jahr eine richtige und notwendige Entscheidung war, beweise das große internationale Interesse an dem zweitägigen Kongress, so Schausberger.

(Fortsetzung Seite 4)

In August highranking political representatives from Austria and all of Europe participated in the first general assembly of the Institute of the Regions of Europe in Schloss Mattsee near Salzburg. Approximately 100 participants from 14 different European countries and the highest representatives of 34 European regions followed the invitation extended by the Director of the Institute, Dr. Franz Schausberger, former president of the state of Salzburg. Many followed the invitation, among them were Peter Straub,

President of the Committee of the Regions, Giovanni di Stasi, President of the Congress of Local and Regional Authorities of Europe, Ivan Jakovic, Vice-President of the Assembly of European Regions (AER) as well as Evžen Tošenovský, President of the region Moravia-Silesia. The Austrian Federal government was represented by Federal Minister Maria Rauch-Kallat. The introduction speeches were held by Franz Fischler, former EU-Commissioner, and Thomas Mayr-Harting, ambassador and political director of the Austrian Foreign Ministry. At the beginning of the conference Schausberger gave acknowledgements to the founders of the Institute, especially to Federal Chancellor Wolfgang Schüssel and the provinces Tyrol, Upper-Austria, Lower-Austria, Vorarlberg, South-Tyrol and the region Istria in Croatia. Schausberger stated that the great international response to the two-day conference proved the necessity of the decision to found the Institute of the Regions of Europe. (continued on page 4)



EU-Kommissar a. D. Dr. Franz Fischler

forderte auf zum Europadialog: „Was antwortet Europa auf die brennenden Fragen der europäischen BürgerInnen?“ übertitelte er seine reichen Erfahrungen mit den Mechanismen der EU-Politik und Verwaltung.

Former EU-Commissioner Franz Fischler called for an European dialogue: „How does Europe respond to the urgent questions of European citizens?“ was the title of his rich experiences with the mechanisms of EU politics and administration.

Fischler appelliert: Krise o Fischler appeals: Take the

Schausberger betonte, dass es nicht darum gehe, eine Parallelplattform oder gar Konkurrenzplattform zu den bereits bestehenden Organisationen zu etablieren. Das Institut der Regionen Europas sehe sich als Ergänzung dazu und werde sich mit aller Kraft in den Dienst der Regionen stellen. Ziel sei es, in dieser Plattform die unterschiedlichen Regionen Europas optimal zu vernetzen und eine strategische Zusammenarbeit zu entwickeln, auch wissenschaftliche Publikationen und regelmäßige Fachkonferenzen seien in Zukunft geplant. Das Institut werde auch während der österreichischen EU-Präsidentschaft im 1. Halbjahr 2006 einen Beitrag zur Stärkung der Regionen leisten.

Die Ablehnung der EU Verfassung in einigen Mitgliedsstaaten habe gezeigt, dass so manches in Europa nicht so laufe, "wie es laufen soll", betonte Schaus-

berger. Die österreichische EU-Präsidentschaft bedeute daher auch eine Zeit der großen Verantwortung für Österreich. Die neue Verfassung würde eine Reihe von Verbesserungen für die Regionen beinhalten, daher sei eine inhaltliche Diskussion mit den Bürgern darüber ganz besonders wichtig. Das Informationsbedürfnis sei sehr hoch, wie er bei zahlreichen persönlichen Gesprächen besonders mit jungen Menschen in den neuen Beitrittsländern bemerkt habe. Die gesamte Verfassung stehe und falle daher in dem Ausmaß, wie stark die einzelnen Regionen in den Ratifizierungsprozess eingebunden seien, betonte Schausberger. Man dürfe trotz aller Rückschläge zwar nicht vergessen, dass eine Reihe von Staaten die Verfassung auch angenommen hätten, dennoch dürfe man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen.

Auch EU-Kommissar a. D. Franz Fischler warnte davor zu glauben, die „Krise der EU sei in ein Sommerloch gefallen“. Wer meine, durchtauchen zu können, täusche sich. Man müsse sich ernsthaft mit den Gründen auseinandersetzen. Einer der Gründe liege darin, dass es zwar eine deutsche, österreichische, französische etc. Europapolitik gäbe, aber keine europäische Europapolitik. Schuld daran sei unter anderem ein gewisses Demokratiedefizit der EU. Die unterschiedlichen Parteien im Europaparlament müssten noch stärker in den gegenseitigen Ideen-Wettbewerb treten und „als politische Kraft stärker in der Öffentlichkeit auftreten“. Fischler lobte die Initiativen des IRE als wichtigen Beitrag zur Stärkung der Regionen Europas.



Giovanni Di Stasi, Präsident des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas (KGRE) (r.) diskutierte mit dem Generalsekretär der Konferenz der Europäischen Regionalen Gesetzgebenden Parlamente, Dr. Enrico Martial.

Giovanni di Stasi, President of the Congress of Local and Regional Authorities of Europe (r.), debating with the Secretary General of the Conference of European Regional Legislative Assemblies, Enrico Martial.

der EU ernst nehmen

Crisis of the EU seriously

Schausberger emphasised that it is not about establishing a parallel platform or even a rival platform to existing interregional organisations. The Institute of the Regions of Europe considers itself as a complement and intends to serve the Regions with all its strength. This platform aims at creating an ideal network between the various regions and developing strategic cooperation. Scientific publications and periodic expert conferences are also scheduled for the future. The Institute will contribute to the strengthening of the regions during the Austrian EU Presidency in the first half of 2006.

The rejection of the EU Constitution in some member states showed that some things in Europe are not working „the way they should“, Schausberger pointed out. The Austrian EU Presidency thus also indicates a period of serious responsibilities for Austria. The new constitution should include a number of improvements for the regions. Therefore, a debate with the citizens on the constitution's content is highly important and should take place soon.

During personal discussions in particular with young people in the candidate countries he noticed a great need for information. The rise and fall of the Constitution depends on how intensely the individual regions are involved in the ratification process. Despite the set-backs, one should remember that a number of states has already accepted the constitution. However, one should not simply go back to normal.

Former EU Commissioner Franz

Fischler warned against believing that „the crisis of the EU hits summer slump“. Anybody who thinks he could dive through, is wrong. One should give serious thought to the reasons for this crisis. One reason is the fact that there are European politics of Germany, Austria, France, etc., but no European politics of Europe.

This is owed to a certain amount of democratic deficit in the EU. The various parties in the European Parliament ought to enter the contest of ideas more vigorously and should „more often appear in public as political force“. Fischler praised the initiatives of IRE as important contributions to the strengthening of the Regions of Europe.



Die österreichische Bundesministerin für Gesundheit und Frauen, Maria Rauch-Kallat nützte die Bootsfahrt auf dem Mattsee für ein Gespräch mit Dr. Wilfried Stadler, Generaldirektor der Investkredit Bank AG.

The Austrian Federal Minister for Health and Women, Maria Rauch-Kallat, seized the boat trip for a discussion with Wilfried Stadler, chief executive officer of Investkredit Bank AG.



Dr. Wieland Schmid-Schmidfelden, Partner der DLA Weiss-Tessbach Rechtsanwälte GmbH (r.) im Gespräch mit dem slowakischen Botschafter Prof. Josef Klimko.

Wieland Schmid-Schmidfelden, partner at DLA Weiss-Tessbach Rechtsanwälte GmbH (r.), talking to the Slovak ambassador, Josef Klimko.



Botschafter Thomas Mayr-Harting

sprach über die Schwerpunkte der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2006.

Ambassador Thomas Mayr-Harting

spoke about the main focus of the Austrian Presidency of the Council of Europe during the first half of 2006.



IRE-Vorstandmitglied Karl Popp (l.) und Generaldirektor a. D. von Sony Europe, Dipl. Ing. Otto Zich, beteiligten sich an der regen Diskussion. IRE board member Karl Popp (l.) and former Chief Executive Officer of Sony Europe, Otto Zich, took part in the lively discussion.

Die Herausforderungen der österreichischen EU-Präsidentschaft Challenges for the Austrian EU Presidency

Ein Grundproblem der EU sei derzeit, dass nationale Politiker in ganz Europa die Tendenz hätten, Erfolge Brüssels als nationale Erfolge zu verkaufen und nationale Misserfolge der EU in die Schuhe zu schieben, so Botschafter Dr. Thomas Mayr-Harting. Die letzte österreichische Präsidentschaft war 1998, auf Basis der neuen EU-Verfassung wäre die nächste Präsidentschaft erst wieder 2019 für Österreich vorgesehen. Insofern sei die Präsidentschaft 2006 eine ganz wichtige Herausforderung. Drei Aufgaben habe Österreich im Rahmen seiner Präsidentschaft zu erfüllen:

1. Vermittler zu sein nach innen (zwischen den EU-Mitgliedsstaaten).
2. Vertretung der EU in der Welt.
3. Sprecher zu sein für Europa gegenüber den Bürgern.

Als wesentliche Elemente des Pflichtprogramms nannte Mayr-Harting die EU-Verfassung, so wie das Thema „Erweiterung“ und den Bereich der finanziellen Vorschau 2007 bis 2013. Zum Thema EU-Verfassung betonte Mayr-Harting, dass der Ratifizierungsprozess weitergehe, es sei aber noch nicht absehbar, in welcher Situation man sich in der Zeit der Präsidentschaft befinden werde.

Es gehe am Ende der österreichischen Präsidentschaft darum, eine Zwischenbilanz der sogenannten „Denkpause“ zu ziehen, um den weiteren Weg zur Ratifizierung der Verfassung festzulegen. Dabei spielen auch die Fragen des sogenannten

„Subsidiaritätsprinzips“ eine wichtige Rolle.

2007 sei die Erweiterung von Rumänien und Bulgarien geplant, die EU habe die Aufgabe, einen Fortschrittsbericht zu legen. Werde dieser nicht rechtzeitig fertig, könnte Österreich damit befasst werden.

Auch die Verhandlungen mit der Türkei und Kroatien stünden am Programm. Besondere Priorität habe auch das Balkanproblem. Wichtig werde auch die Frage der engeren Zusammenarbeit der Justiz- und Innenminister im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die internationale Kriminalität und gegen Terrorismus sein. Auch die Frage der europäischen Identität werde unter österreichischem Vorsitz diskutiert werden. In diesem Zusammenhang werde ein von Bundeskanzler Schüssel initiiertes Symposium „Sound of Europe“ in Salzburg stattfinden.



AdR-Präsident Peter Straub (l.) und Prof. Walter Zimper, Österreichischer Gemeindebund President of the Committee of the Regions Peter Straub (l.) and Walter Zimper, Austrian Municipal Union.

Österreichischen EU-Präsidentschaft

Presidency

The tendency of national politicians across Europe to pass off Brussel's achievements as national achievements and to blame the EU for national failures is a basic problem of the EU currently, says ambassador Thomas Mayr-Harting.

The last Austrian Presidency was in 1998, according to the new EU Constitution, the next Presidency of Austria would not be scheduled before 2019. Insofar, the Presidency in 2006 is a particularly important challenge. Three tasks need to be fulfilled by Austria in the course of the Presidency:

1. to be internal mediator (between the EU member state)
2. representative of the EU in the world
3. Europe's speaker to the citizens

Mayr-Harting referred to the EU Constitution as well as to the issue of „enlargement” and the field of financial preview from 2007 to 2013 as essential elements of the mandatory programme. With regard to the issue of the EU Constitution, Mayr-Harting pointed out that the ratification process continues, it is, however, not yet foreseeable what the status will be during the term of the Presidency.

At the end of the Austrian Presidency, it will be about taking stock of the so-called „period of reflection” in order to determine the future path to the ratification of the European constitution. In this context, the issue of the so-called „subsidi-

arity principle” will also play a major role.

The accession of Rumania and Bulgaria are scheduled for 2007. The EU has the duty to present a progress report. If this report is not completed in time, Austria may be assigned with this task.

The negotiations with Turkey and Croatia are also part of the programme. Special priority should also be given to the Balkan problem. With regard to the fight against international crime and terrorism, the issue of a closer cooperation between the Ministers of Justice and the Ministers of the Interior will be of great importance.

The question of the European identity will also be discussed under Austrian Presidency. In this context, „Sound of Europe“, a symposium initiated by the Austrian Chancellor Schüssel, will be held in Salzburg.



Univ. Prof. Dr. Charles Adrian Jeffery von der University of Edinburgh (v. l.), Univ. Prof. Dr. Heinrich Oberreuther von der Universität Passau und der Akademie für Politische Bildung in Tutzing, und Lord Tim Clement-Jones, Mitglied des House of Lords und Partner der DLA Piper Rudnick Gray Cary. Charles Adrian Jeffery, professor at the University of Edinburgh (l.), Heinrich Oberreuther, professor at the University of Passau and at the Academy of Political Education in Tutzing, and Lord Tim Clement-Jones, member of the House of Lords and partner at DLA Piper Rudnick Gray Cary.



Kamen mit ihren charmanten Gattinnen nach Salzburg: Dipl. Ing. Evžen Tošenovský, Präsident der Region Mährisch-Schlesien (l.) und Rektor Prof. Václav Roubíček, Abgeordneter des Tschechischen Senats.

Accompanied to Salzburg by their charming wives: Evžen Tošenovský, President of the Moravian-Silesian Region (l.) and Václav Roubíček, member of the Czech Senate.



Dr. Stefan Eder (l.) und Dr. Franz Schausberger (r.) mit dem Präfekt von Ilfov (Rumänien), Marian Petrache, (2. v. r.) und dem rumänischen Botschaftsrat Petre Moldovan.

Stefan Eder (l.) and Franz Schausberger (r.) with the Prefect of Ilfov (Rumania), Marian Petrache (2nd from r.) and the Rumanian Counsellor Petre Moldovan.



Dr. Edgar Rosenmayr, Immobilien (l.) und Dr. Stefan Eder. Edgar Rosenmayr, Immobilien (l.) and Stefan Eder.



Dir. Dr. Helmut Falschlehner, SCHIGmbH (v. l.), Dr. Andreas Hopf, GF Central Danube Region und Mag. Ernst Rosi, Raiffeisen Zentralbank Helmut Falschlehner, Director of SCHIGmbH (front row, l.), Andreas Hopf, Managing Director of Central Danube Region and Ernst Rosi, Raiffeisen Zentralbank



Dr. Sixtus Lanner, Vorsitzender des Institutes Ländlicher Raum (l.), mit Mag. Christian Rakos, BA-CA.

Sixtus Lanner, Director of the Institute of Rural Areas, with Christian Rakos, BA-CA.

Konferenz Europäischer Regionen Finanzierung regionaler Infrastrukt Conference of European Regions of Regional Infrastructure Proj

Die vom IRE durchgeführte Konferenz Europäischer Regionen fand am 17. August 2005 im Kavalierhaus-Schloss Kleßheim in Salzburg statt. Das Thema dieser Konferenz befasste sich mit Fragen der Finanzierung regionaler Infrastrukturprojekte.

Unter den Vortragenden waren der Vizepremier der Slowakischen Republik, Pál Csáky, der Vizepräsident der europäischen Investitionsbank, Wolfgang Roth, und der stellvertretende Generaldirektor der Europäischen Kommission (Unternehmen und Industrie), Mag. Heinz Zourek. IRE-Vorstand Schausberger hob hervor, dass gerade die neuen Mitgliedstaaten große Anstrengungen zum Ausbau der Infrastruktur unternehmen würden, dies gehe jedoch nicht ohne finanzielle Unterstützung der EU. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, dass die meisten der neuen EU-Mitgliedsstaaten nur einen Bruchteil der EU-För-

dermittel aus dem Strukturfonds oder aus dem Sozialfonds in Anspruch nähmen, manche nur bis zu 45 Prozent der möglichen Förderungen. Problem dabei seien oftmals Koordinierungsmängel in den nationalen Zentralbüros, in den Ministerien. Leidtragende seien meist die Regionen und die Gemeinden. Ziel des Kongresses sei es, einen Beitrag dazu zu leisten, dass Regionen und Gemeinden rascher zu Finanzierungen von wichtigen Infrastrukturprojekten kommen.

Es gebe keine Alternative zur europäischen Integration, die derzeitige Krise sei auch eine Chance darüber nachzudenken, ob man auf dem richtigen Weg sei, erklärte Pál Csáky. Gerade für postkommunistische Länder sei die Frage der Regionalisierung ganz besonders wichtig, viele Reformen seien notwendig, um von alten zentralistischen Strukturen wegzukommen. In der Slowakei sei der Plan ge-

scheitert, wieder 12 historisch gewachsene Regionen zu formieren, stattdessen billigte das Parlament 2001 nur die Bildung von acht Regionen. Dies sei, gerade im Hinblick auch auf die Autonomie der ungarischen Minderheit, nicht das Optimum gewesen, so Csáky selbstkritisch.

Derzeit unternahme die Slowakei große Anstrengungen zur „Veränderung“ der Finanzgebarung, ein entsprechender Entwicklungsplan für die Jahre 2007

Regionen: Strukturprojekte Finanzierung: The Financing Projects

bis 2013 ist im Entstehen. Die Finanzierung und den Ausbau der Infrastruktur nannte Csáky als eines der vordringlichsten Probleme der Slowakei, im Zusammenhang mit der Erschließung neuer Finanzierungsquellen werde derzeit besonders die Möglichkeit zu PPP-Modellen (Private-Public-Partnership) geprüft.

The Conference of European Regions held by IRE took place on 17 August 2005 at the Kavalierhaus-Schloss Kleßheim in Salzburg. The topic of this conference addressed the issue of financing regional infrastructure projects.

Among the speakers were the Vice Prime Minister of Slovakia, Pál Csáky, the Vice-President of the European Investment Bank, Wolfgang Roth, and the Vice Directorate-General of the European Commission (Enterprise and Industry), Mag. Heinz Zourek.

IRE chairman Schausberger emphasised that the new member states in particular are making great efforts to develop the infrastructure, but they are doomed to fail without the financial support of the EU.

In this context, he pointed out that most of the new EU member states merely receive a fraction of the financial support provided by the European Structural Fund and by the Social Fund; some only receive up to 45 percent of the possible funding amount. Problems often arise from lack of coordination in most of the national central bureaus in ministries. The regions and the communes are the ones to bear the burden. The goal of this conference is to contribute to helping regions and communes obtaining financial support for important infrastructure projects.

There is no alternative to European integration, the current crisis can also be seen as a chance to reflect on whether being on the right path. Pál Csáky explains. The subject of regionalisation is particularly important to post-communist countries, many reforms are necessary to leave old centralistic structures behind.

In Slovakia, the plan to reform 12 historically developed regions failed, instead, the parliament only approved the establishment of 8 regions. This was not the best, particularly regarding the autonomy of the Hungarian minority, Csáky admits self-critically.

Currently, Slovakia is making great efforts to “regionalise” the financial administration, a respective development plan for 2007 to 2013 is in the making. Csáky referred to financing and development of infrastructure as one of the most urgent matters in Slovakia. In the course of opening up new financial resources the possibilities to use PPP-models are under test.



Der Vizepremier der Slowakischen Republik, Pál Csáky

betonte, dass gerade für die postkommunistischen Länder die Regionalisierung besonders wichtig sei.

Vice Prime Minister of Slovakia, Pál Csáky,

pointed out that regionalisation is in particular important to post-communist countries.



Dr. Alexander Picker, HVB Bank Srbija Crna Gora, Belgrad,

referierte über die Rolle kommerzieller Banken bei der Finanzierung regionaler Infrastruktur.

Alexander Picker, HVB Bank Srbija Crna Gora, Belgrad, *spoke about the role of the commercial banks in financing regional infrastructure.*



Roth: Vorteile und Risiken v Roth: Advantages and Risks

Der Aufholbedarf der neuen Mitgliedstaaten im Bereich der Infrastruktur sei enorm, erklärte der Vizepräsident der europäischen Investitionsbank, Wolfgang Roth, und bezifferte den Infrastrukturbedarf dieser neuen Mitgliedstaaten in den Jahren 2000 bis 2015 mit rund 30 Milliarden Euro jährlich. Roth warnte davor, PPP-Finanzierungsmodelle als Allheilmittel zu sehen, gerade osteuropäische Staaten würden die Probleme dieser Art der Finanzierung zu Beginn unterschätzen. Diese Modelle würden sich erst dann rechnen, wenn sie gut vorbereitet seien. In diesem Fall sei-

en aber ganz klare Effizienzsteigerungen beim Bau und Betrieb von Infrastruktur möglich, betonte Roth.

Derzeit betreue die europäische Investitionsbank rund 160 PPP-Projekte, davon seien nur rund 12 Projekte „notleidend“. Ein besonderer Vorteil der PPP-Finanzierung liege darin, dass damit das Problem der Kostenüberschreitungen und verspäteten Fertigstellungen in den Griff zu bekommen sei. Liege der Prozentanteil von Projekten mit Kostenüberschreitungen im öffentlichen Bereich bei 73 Prozent, liege der Anteil im PPP-Bereich bei nur 22

Der Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank, Wolfgang Roth

sprach über die bisherigen Erfahrungen mit PPP-Finanzierungen. Unten rechts: Wolfgang Roth (l.) mit Franz Schausberger und dem Geschäftsführer des Alpine Mayreder Konzerns, Dietmar Aluta-Oltyan (r.).

Vice President of the European Investment Bank, Wolfgang Roth

spoke about previous experiences with PPP financing. At right: Wolfgang Roth (l.) and Franz Schausberger with the CEO of Alpine Mayreder, Dietmar Aluta-Oltyan (r.).



Wir danken den Sponsoren des Kongresses /



**Bundesministerium
für auswärtige Angelegenheiten**

**Bank Austria
Creditanstalt**

IMMOFINANZ

Immobilien Anlagen AG

von PPP-Finanzierungen s of PPP Financing

Prozent. Ganz ähnlich verhalte es sich auch bei dem Problem der verspäteten Fertigstellung. Dort liege der Schlüssel bei 70 zu 24 Prozent für die PPP-Finanzierung. Als Probleme bei PPP-Finanzierung in den neuen Mitgliedstaaten nannte Roth zum einen Planungsunsicherheiten aufgrund der politischen Situation und zum anderen das noch niedrige Einkommen in diesen Ländern, die keine hohe Bemannung der entsprechenden Stecken zulassen würden. Oftmals würden große Umwege in Kauf genommen werden, um die Mauten zu vermeiden.

The new member states are in urgent need to catch up in the field of infrastructure, explained Wolfgang Roth, Vice President of the European Investment Bank, estimating the deficiency in infrastructure of these new member states to the amount of about 30 Billion Euros annually between 2000 and 2005. Roth warned against regarding PPP financing methods as panacea. In particular the Eastern European countries tend to underestimate the pro-

blems of such financing methods. These methods will only pay off, if they are well prepared. Roth pointed out that if this is the case, the efficiency of the construction and the operation of infrastructure will clearly increase.

Presently, the European Investment Bank is supervising about 160 PPP projects, of which only 12 projects are "cash-strapped". Being able to get a grip of cost overrun and delayed completions is one particular advantage of PPP financing.

The percentage of projects with cost overrun in the public sector amounts to 73 %, whereas the percentage in the PPP sector merely amounts to 22 %. The same can be said about the problem of delayed completions: 25 % in case of PPP financed projects as opposed to 70 %. Roth referred to unreliable planning due to the political situation and to the low income in these countries, where charging high tolls according to the distance is not permitted, as problems for PPP financing. Long detours are frequently endured to avoid paying tolls.



Der Stellvertretende Generaldirektor der Europäischen Kommission (Unternehmen und Industrie), Mag. Heinz Zourek

sprach über zukünftige EU-Aktionen für Innovation nach der erneuerten Lissabonstrategie und die daraus entstehenden neuen Chancen für die Regionen.

Vice Directorate-General of the European Commission (Enterprise and Industry), Heinz Zourek,

spoke about future EU promotions of innovations according to the new Lisbon strategy and the new chances for the regions arising therefrom.

Thank you to the sponsors of this conference



Regionalisierung und Dezentralisierung nimmt in Europa stark zu

Investieren in Osteuropa geht nicht mehr ohne die Regionen

Die politische und wirtschaftliche Bedeutung der europäischen Regionen, vor allem in den neuen Mitgliedstaaten, nimmt rasant zu. Ein Investor wird in Zukunft nicht mehr um die regionalen Verantwortlichen herumkommen. Diese gesamteuropäische Entwicklung schreitet rasch voran und bringt auch für die Wirtschaft viele Veränderungen, ist aber von dieser vielfach noch nicht bemerkt worden. Dies erklärte der Vorstand des Instituts der Regionen Europas, Dr. Franz Schausberger, als Referent bei den Wirtschaftsgesprächen des Forum Alpbach.

In Europa gibt es seit einigen Jahren zunehmend Bestrebungen, die auf eine Stärkung der regionalen und kommunalen Selbstverwaltung auch durch Verfassungsänderungen abzielen – und zwar auch in Ländern, die bei der Dezentralisierung bisher besonders zögerlich waren. Derartige Verfassungsänderungen wurden immerhin in rund dreißig Staaten vorgenommen. Dazu hat sicher der fortschreitende europäische Integrationsprozess wesentlich beigetragen. Der EU-Verfassungsentwurf wird diese Tendenz noch verstärken. Dabei werden z. T. ganz neue, sehr innovative Wege gegangen. Im wesentlichen haben sie alle eines gemeinsam: Es gibt z. T. sehr starke regionale Exekutiven und Regionalversammlungen, die wesentliche Kontrollrechte haben, aber keine Gesetzgebungskompetenz.

Die politischen Regionen vor allem auch in den neuen Mitgliedstaaten und in den Kandidatenländern erlangen zunehmend mehr politische und vor allem auch wirtschaftliche Bedeutung, haben aber auch mehr Verantwortung und Zuständigkeiten, nicht immer aber das notwendige Geld. Auch

was die Fördergelder und die Förderinstrumente betrifft, reden die Regionen immer mehr mit und bemühen sich um Geld für die Finanzierung ihrer regionalen Infrastrukturprojekte.

Selbstbewusstsein der regionalen Politik

Hatten in der Vergangenheit Unternehmer, die vor allem in Mittel- und Osteuropa investieren wollten, vor allem den Kontakt zu den politischen und administrativen Zentralstellen in den Hauptstädten gesucht, wird man in Zukunft ohne die regionalen Behörden und politischen Verantwortlichen auf regionaler (und auch kommunaler) Ebene nicht mehr durchkommen. Mit der von den Zentralregierungen (gezwungenermaßen) vorgenommenen politischen Regionalisierung und Dezentralisierung steigt auch das Selbstbewusstsein der regionalen Politiker in politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Büros der neuen Regionen in Brüssel

Das sieht man allein aus der Tatsache, dass nun immer mehr Regionen der neuen Mitgliedstaaten ihre eigenen Büros in Brüssel eröffnen, um besser an Informationen und Fördertöpfe für regionale Infrastrukturprojekten heranzukommen.

Die im Kommunismus zentralistischen Staaten begannen in den letzten Jahren in Erkenntnis ihrer eigenen Überforderung, politische und wirtschaftliche Zuständigkeiten zu dezentralisieren und die politisch-administrativen Strukturen zu regionalisieren. Zuständigkeiten im Bereich des Gesundheitswesens (Spitäler, ärztliche Versorgung, Rettungsdienste etc.),

Flughäfen, Bildungswesen wurden an die neu geschaffenen Regionen übertragen. Dabei wurde naturgemäß versucht einzusparen. Die Regionen wurden nicht mit ausreichenden finanziellen Mitteln ausgestattet. Nun haben diese die Kompetenzen, aber nicht ausreichende Mittel zur Finanzierung. Sie suchen daher dringend nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten und Fördermitteln seitens der EU. Die EU ihrerseits versucht nun auch immer mehr, ihre Fördermöglichkeiten auf die Notwendigkeiten der Regionen auszurichten.

Grenzüberschreitende und transregionale Kooperationen

Die Regionen suchen intensiv nach Möglichkeiten grenzüberschreitender und transregionaler Kooperationen.

Es ist ein gravierender Mangel der neuen Verfassung, dass nicht auf die grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit eingegangen wird, obwohl diese Kooperationen heute längst an der Tagesordnung sind. Es gibt weder ein klares Rechtsinstrument noch einen Rahmen für die erfolgreichen Euregios, für Regionen- und Städtekooperationen oder ähnliche Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, obwohl Europa auf eine lange Tradition der interregionalen Kooperationen zurückblicken kann. Diese transregionalen Kooperationen stellen eine wichtige Grundlage der europäischen Integration dar und gewinnen im Zusammenhang mit der neuen Nachbarschaftspolitik eine zunehmende, auch wirtschaftliche Bedeutung. Eine entsprechende Rechtsgrundlage dafür ist daher unverzichtbar.

Regionalisation and Decentralisation in Europe increase significantly

Investment in Eastern Europe Cannot Continue without the Regions

The economic and political significance of the European regions is growing rapidly, especially in the new member states. In the future, investors will no longer be able to circumvent those persons competent in each of the regions. This pan-European development is accelerating quickly and has also brought many changes for the economy, although the latter has not yet recognised the true extent of those changes. This was explained by the Chairman of the Institute of the Regions of Europe, Dr. Franz Schausberger, in his capacity as speaker at the economic talks of the Alpbach forum.

Over the past few years increasing efforts have been already made in Europe, which have the aim of strengthening the autonomous administration of the regions and communities – perhaps even by means of amendments to the constitutions; and this also in regions which, up to until now, have been extremely hesitant in the decentralisation process. Constitutional amendments of this type have been undertaken already in about thirty other states. The advancing process of European integration has doubtlessly made its contribution. The treaty of the EU constitution will also strengthen this trend. To a certain extent, new and innovative methods will be used. But there is one common, fundamental thread. There are certain regional executives which are very strong and regional assemblies, which have core control rights, but no legislative competence.

The political regions, especially those in the new member states and candidate states are gaining increasing significance, both politically and economically. They also have more responsibilities

and authority, but not always the necessary funds. As far as the aid funds and instruments are concerned, the regions are getting much more of a say and make the effort to secure money for the financing of regional infrastructure projects.

Self-Confidence in Regional Policy

If, in the past, entrepreneurs had wanted to invest primarily in Central and Eastern Europe and sought to establish contact with the central political and administrative centres in the capitals, in futur, one will not be able to get by without the regional authorities and competent political figures on regional (and communal) levels. The political regionalisation and decentralisation (which has been undertaken, even forced by central government), has also raised the level of self confidence of regional politicians in political and economic matters alike.

Offices of the New Regions in Brussels

One may already see from the fact that increasing numbers of regions of the new members states are opening their own offices in Brussels in order to secure better access to information and fund reserves for regional infrastructure projects.

Over the last few years states which were heavily centralised during the communist period, have begun to decentralise both their political and economic competences and regionalise their political-administrative structures in recognition of their own ex-

cessive demands. Competences in the field of health (hospitals, provision of doctors, emergency services etc.), airports and education were all transferred to the newly created regions. Of course, efforts were also made to make savings where possible. The regions were not equipped with sufficient financial means. Now, they have the competences, but not sufficient means of financing. They are urgently searching for alternative possibilities for financing as well as for aid from the EU. For its part, the EU is making a greater effort to aim those possibilities for promotion at the regional necessities.

Cross-Border and Trans-regional Cooperation

The regions are conducting an intensive search for opportunities for cross-border and trans-regional cooperation.

It is a serious shortcoming of the new constitution that the cross border and trans-regional cooperation is not mentioned, although such cooperations have long been on the agenda. There is neither a clear legal instrument nor a framework for successful Euregios, for regional or state cooperation or other similar forms of cross-border cooperation even though Europe can look back on a long tradition of interregional cooperation.

Such trans-regional cooperations represent an important basis for European integration and are gaining increasing economic significance, particularly in the context of the new “neighbourly” policies. A corresponding legal basis is

AdR legt Stellungnahme zur EU-Verfassungsdiskussion vor:

In Schlüsselfragen Bürger und Regionen hören

Für mehr Ehrlichkeit in der Europadiskussion trat Dr. Franz Schausberger als Salzburgs Vertreter im Ausschuss der Regionen (AdR) ein. „Wir dürfen die Diskussion nicht auf die Verfassungsfrage beschränken, sondern müssen die gesamte europäische Zukunft auch aus Sicht der Regionen miteinbeziehen“, forderte Schausberger im Vorfeld einer von ihm gemeinsam mit Lord Graham Tope (Vereinigtes Königreich) ausgearbeiteten AdR-Stellungnahme. Wo sind die Grenzen der Union und damit der Integration? Wie finanziert sich die EU in Zukunft? Diese Schlüsselfragen gelte es zu beantworten, nicht in einer Diskussion der Eliten, sondern gemeinsam mit allen EU-Bürgerinnen und -Bürgern. „Ein Schritt in die richtige Richtung ist der Ansatz der Aktion der Bundesregierung ‚Europa hört zu‘ unter www.zukunfteuropa.at, bei der jede/r seine Meinung zur EU einbringen kann, und die in den politischen Diskussionsprozess einfließen soll“, so Schausberger. Gleichzeitig müssen rasch Entscheidungen bei drängenden Fragen ge-

troffen werden, etwa bei der Finanzausstattung 2007 bis 2013.

Weniger Bürokratie
ist möglich

Ein positives Signal seitens der EU-Kommission ortet Schausberger in der Debatte um die Überregulierung. Die Kommission hat kürzlich 69 Legislativvorschläge wieder zurückgezogen, darunter auch den von Salzburg bekämpften Richtlinienentwurf zur Harmonisierung der Wochenendfahrverbote für LKW. „Ich werde das als Zeichen, dass Bereitschaft zur Vereinfachung besteht“, erklärte Salzburgs AdR-Vertreter, der bedauert, dass es zurzeit an charismatischen Führungspersönlichkeiten für Europa mangle.

Anfang Oktober haben Schausberger und Tope ihre Stellungnahme in der zuständigen AdR-Fachkommission eingebracht, nach der einhelligen Annahme im Plenum des AdR wurde eine Erörterung der Stellungnahme im zuständigen Ausschuss des Europäischen Parlaments durchgeführt.



Das Europäische Parlament erörtert nun die gen. Graham Tope (l.) und Dr. Franz Schausberger zu The European Parliament now debates the opinion on the constitution of the EU prepared by Lord Graham

Vaclav Klaus: Gute Erfahrungen mit Regionalisierung in Tschechien

Vaclav Klaus: Good Experiences with Regionalisation in the Czech Republic

Man habe in der Tschechischen Republik in den fünf Jahren seit der Schaffung der regionalen Einheiten gute Erfahrungen mit der Regionalisierung gemacht, antwortete der tschechische Präsident Vaclav Klaus auf eine Frage des IRE-Vorstands Dr. Franz Schausberger beim Europäischen Forum Alpbach am 1. September. Er habe nichts gegen eine weitere positive Entwicklung in der Regionalisierung Tschechiens, auch wenn anfangs viele dagegen waren. Über die Kompetenzverteilung zwischen der nationalen Regierung und den Regionen gebe es aber noch immer viele Diskussionen.

The Czech Republic has had many good experiences in the five years since the regional units were created. This was the answer given by Vaclav Klaus, the Czech president, to a question posed by IRE chairman Dr. Franz Schausberger at the European Forum Alpbach on 1 September.

He did not object to the further positive development in the regionalisation of the Czech Republic – even if many were against it at the beginning. There is still much discussion on the division of competences between the national government and the regions.

IRE und der Europarat

Auf Einladung des Präsidenten des Kongresses der Gemeinden und Regionen, Giovanni Di Stasi, besuchten IRE-Vorstand Dr. Franz Schausberger und Dr. Joachim Fritz am 7. und 8. November 2005 den Europarat in Strassburg. Bei einem ausführlichen Gespräch im Generalsekretariat des Europarats mit Ulrich Bohner, Direktor des Kongresses, Herrn Sardi und Frau Stefania Albanese-Kruger, Kabinettschefin des Generalsekretärs, und im Beisein des österreichischen Botschafters Dr. Wendelin Ettmayer und des Gesandten Martin Botta, wurden ausführlich die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Europarat und IRE erörtert. Vor allem im Rahmen des vom Europarat geförderten Trainingsprogramms für regionale und lokale Behörden werden sich Gelegenheiten der Zusammenarbeit ergeben. Im Anschluss an dieses Gespräch präsentierte Dr. Schausberger vor der Kammer der Regionen des Kongresses, der unter Vorsitz von Präsident Yavuz Mildon seine Herbst-

Committee of the Regions Presents Opinion on the Discussions on a Constitution In Key Questions Listen to Citizens and Regions



gemeinsam verfasste AdR-Stellungnahme von Lord Graham Tope (l.) und Dr. Franz Schausberger.
Opinion of the Committee of the Regions about the Constitution of the EU (l.) and Dr. Franz Schausberger.

Dr. Franz Schausberger, as the representative for Salzburg, argued for a greater degree of honesty in discussions on Europe in the Committee of the Regions. As a prelude to an opinion on the Committee of the Regions, which he had prepared in conjunction with Lord Graham Tope of the UK, Dr. Schausberger demanded that “we must not limit the discussions to the constitutional question, rather the future of the whole of Europe from the point of view of the regions must also be incorporated.” Where are the limits of the union and therefore of the integration? How will the EU finance itself in the future? These key questions must be answered, not by an elite few, but in cooperation with all of the citizens of the EU. “The start of the federal government campaign “Europe Listens”, which can be found at www.zukunft-europa.at and where everyone can contribute his or her opinion on the future of Europe, is a step into the right direction,” he continues. “These opinions can then flow into the political decision-making process.”

At the same time, prompt decisions must be made on pressing questions, such as the financial means for 2007-2013.

It is possible to have less bureaucracy.

Schausberger found a positive signal by part of the EU Commission in the debate on over-regulation. Recently, the commission has retracted 69 legislative proposals, including the draft directive on the harmonisation of a ban on cars at the weekend, which was disputed by Salzburg. “I would call that a sign that there is willingness to simplify things,” the Salzburg representative at the Committee of the Regions explained. However, he also expressed regret that Europe is currently suffering from a lack of charismatic leadership personalities. Schausberger and Tope submitted their opinion to the CONSTITUTIONAL COMMISSION of the Committee of the Regions. A discussion of the opinion in the committee of the European Parliament took place after approval by the CoR-plenum.

Europarat / IRE and the Council of Europe

session abhielt, die Ziele und das Arbeitsprogramm des IRE. Die Informationen über das Institut lösten bei den Mitgliedern der Kammer großes Interesse aus, neue Verbindungen wurde aufgebaut. Bei dieser Sitzung referierte auch Ivan Jakovcic, Präsident von Istrien und IRE-Gründungsmitglied, über interregionale Zusammenarbeit im Adria-Gebiet und den Aufbau der Euregio Adria. Ausführliche Gespräche gab es auch mit dem österreichischen Botschafter beim Europarat, Dr. Wendelin Ettmayer, der die Kooperationsbestrebungen zwischen Europarat und IRE sehr unterstützt.

Invited by the president of the Congress of Local and Regional Authorities of Europe, Giovanni Di Stasi, Dr. Franz Schausberger, the chairman of the IRE and Joachim Fritz visited the Council of Europe in Strasbourg on 7-8 November 2005. At an extended discussion with Mr. Ulrich Bohner, Director of the Congress, Mr. Sardi and Ms. Stefania Albanese Kruger, head of the cabinet of the general

secretariat and in the presence of the Austrian ambassador, Dr. Wendelin Ettmayer as well as the delegate Martin Botte, which took place at the General Secretariat of the Council of Europe, the possibilities of a cooperation between the Council of Europe and the IRE were discussed at length. Such opportunities for cooperation are most likely to result within the framework of the training programmes for regional and local authorities, which were demanded by the council. In connection with this meeting, Dr. Schausberger presented the goals as well as the working programme of the IRE to the Chamber of the Regions of the Congress, which held its autumn session under the direction of president Yavuz Mildon. Information about the IRE excited great interest among the members of the chamber and new contacts were established. This meeting was also umpired by Ivan Jakovcic, president of Istria and founding member of the IRE, who presided over discussions on interregional cooperation in the

Adriatic region and the construction of the Euregio Adria. There were also extended discussions with the Austrian ambassador to the Council of Europe, Dr. Wendelin Ettmayer, who has given a great amount of support to the cooperation efforts between the Council of Europe and the IRE.



Botschafter Ettmayer und Schausberger vor dem Europarat.
Embassador Ettmayer and Schausberger in front of the Council of Europe.



Neu im Board sind:
als Vertreter der Europäischen Kommission in Österreich Dr. Karl Doutlik (r.) und der Präsident der Region Varazdin, Radimir Cacic (l.)
New Members of the Board are: Dr. Karl Doutlik (r.) as representative of the European Commission in Austria and the President of the region of Varazdin, Radimir Cacic (l.)

Neue IRE-Mitglieder New Members of the IRE

EVN AG (Österreich) vertreten durch/represented by Vorstandsdirektor Dr. Günther Ofner

Österreichische Post AG

Region (Zupanje) Varazdin vertreten durch/represented by Präsident Radimir Cacic (Kroatien) – Förderer

Mitglieder des Beirates des IRE Advisory Board

Prof. Dr. Rudolf Bretschneider
Direktor Fessel – GfK

Radimir Cacic
Präsident Region Varazdin

Mag. Dr. Stefan Eder
Stv. Vorsitzender des IRE
Rechtsanwalt/ Partner
DLA Weiss TESSBACH

General Roland Ertl
Generalstabschef
Österr. Bundesheer

Dr. Helmut Falschlehner
Geschäftsführer Schieneninfrastruktur GesmbH

Dr. Karl Doutlik
Leiter der Vertretung
Vertretung der Europäischen Kommission in Österreich

Kommerzialrat Prof. Dr. Gerhard Feltl, Direktor
Wiener Stadthalle

Gabor Györffy
Direktor Regionale Entwicklungsagentur Westpannonien/Sopron

Dr. Erich Haager
Präsidium des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung

Dipl. Ing. Albert Hochleitner
Generaldirektor
SIEMENS AG Österreich

Dr. Andreas Hopf
Geschäftsführer Central Danube Region GmbH

Dr. Ivan Jakovcic
Präsident Region Istrien

Univ. Prof. Dr. Charles Adrian Jeffery, Universität Edinburg

Mag. Dr. Rudolf Jettmar
Generaldirektor-Stv.
Österreichische Post AG

Dipl. Ing. Franz Lückler
Vorstandsvorsitzender
ASFINAG

Dr. Klaus Mangold
DaimlerChrysler
Executive Advisor to the Chairman for Central and Eastern Europe and Central Asia.
Rothschild GmbH, Vorsitzender des Beirates

Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter,
Direktor Akademie für Politische Bildung Tutzing

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann von Oberösterreich

Mag. Ernst R. Rosi
Senior Advisor des Vorstandes Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB)

Univ. Doz. Dr. Franz Schausberger
Vorsitzender des Vorstands des Instituts der Regionen Europas (IRE), Landeshauptmann a. D. von Salzburg

Dr. Herwig van Staa
Landeshauptmann von Tirol

Ing. Evzen Tosenovsky
Präsident der Region Mährisch-Schlesien

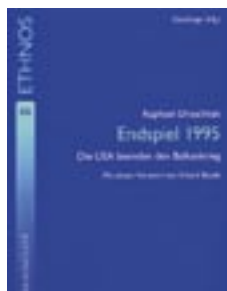
Dipl. Ing. Otto G. Zich
Ehem. Chairman und CEO Sony Europa, Vorsitzender des Universitätsrates der Universität Salzburg

Univ. Prof. Dr. Jaques Ziller
European University Institute (EUI), Florenz

Zur Lektüre empfohlen

Den Frieden erzwungen.

Fast vier Jahre zog sich der grausame Krieg im ehemaligen Jugoslawien mit furchtbaren



Opfern schon dahin, als er vor zehn Jahren, im Jahr 1995 durch das Eingreifen von US-Präsident Bill Clinton beendet wurde. Das Interesse der Amerikaner an den furchtbaren Ereignissen auf dem Balkan war bis dahin kaum gegeben, die Europäer, die noch nicht über eine wirklich funktionierende Europäische Union verfügten, hatten kläglich versagt. Anfang 1995 eskalierte der Krieg und die Präsidentenwahl in den USA stand im Jahr 1996 bevor. Clinton wollte wiedergewählt werden und musste handeln. Die USA entschließen

sich zum „Endspiel“ im ehemaligen Jugoslawien und beenden mit brutaler Konsequenz den Krieg. Der Vertrag von Dayton bringt den kalten Frieden in Bosnien-Herzegowina, Grabesstille in Kroatien. Raphael Draschtak, Historiker, Politikwissenschaftler und Journalist aus Wien hat in mühsamer Recherche die Geschehnisse von damals dargestellt und liefert damit eine unverzichtbare Grundlage für das Verständnis der aktuellen Ereignisse auf dem Balkan.

Raphael Draschtak: Endspiel 1995. Die USA beenden den Balkankrieg. Mit einem Vorwort von Erhard Busek. Verlag Braumüller. Wien. 261 Seiten.

Enforcing Peace

The cruel war in former Yugoslavia that brought about dreadful victims had been going on for almost four years already, when it was ended by the intervention of US-President Bill Clinton ten years ago in 1995. Up to then, Americans had not been very much interested in those horrible happenings

in the Balkan region; Europeans, however, not yet disposing of a functioning European Union had failed to intervene. At the beginning of 1995, the war in the Balkans escalated; 1996 was going to be a year of presidential elections in the US. Clinton wanted to become re-elected and had to take actions. Hence, the US decided to go for the 'endgame' in Ex-Yugoslavia and end the war, which they did with brutal consequences. The Dayton Agreement finally brought some sort of cold peace to Bosnia and Herzegovina and death-like silence to Croatia. After cumbersome research Raphael Draschtak, historian, political scientist and journalist in Vienna, portrays the incidents of that time. He delivers a basis, which is indispensable for gaining an understanding of the actual occurrences in the Balkan region.

Raphael Draschtak: Endgame 1995. Die USA end the war on the Balkans. With a Preface written by Erhard Busek. Publisher: Verlag Braumüller. Wien. 261 pages.



Varazdins Präsident Cacic besprach seinen Plan, eine Universität für europäische Studien zu errichten. President Cacic discussed his plan to establish an university for european studies.



Angeregt diskutierten die Schüler des Gymnasiums Virovitica mit Schausberger über die Zukunft der EU. Pupils of the Highschool of Virovitica had a lively discussion with Schausberger about the future of EU.

Ostkroatische Regionen bereiten sich auf den EU-Beitritt vor

The Regions of East Croatia Prepare Themselves for Accession to the EU

Die ostkroatischen Regionen Varaždin, Virovitica und Bjelovar besuchten IRE-Vorstand Dr. Franz Schausberger und Büroleiter Dr. Joachim Fritz in der Zeit vom 23. bis 26. Oktober. Der Präsident (Zupan) von Varaždin, der mit seiner Region dem Institut als förderndes Mitglied beitrug, informierte über seine Pläne, Varaždin als Technologiezentrum ausbauen, den Tourismus stärken und eine Universität für Europäische Studien errichten zu wollen. Beim Besuch in der Region Viroviti-

ca lernte Dr. Schausberger die Bedenken aber auch die Hoffnungen der jungen Menschen im Gymnasium gegenüber der Europäischen Union kennen. Grundsätzlich aber sind die jungen Kroaten der EU gegenüber sehr aufgeschlossen und positiv eingestellt.

Bei einer großen Aussprache mit Politikern und Vertretern der Wirtschaft von Virovitica stellte sich heraus, dass sich auch die kleinen Regionen Kroatiens sehr engagiert auf den EU-Beitritt vorbereiten, aber unter großem Informationsmangel leiden. Hier eröffnet sich ein weiter Aufgabenbereich für das IRE. Auch der Präsident von Bjelovar, Damir Bajc, zeigte großes Interesse am Institut. Schausberger sagte eine Informations-Konferenz zu.

The president of the IRE board, Dr. Franz Schausberger along with the head of office Dr. Joachim Fritz visited the Eastern Croatian regions of Varaždin, Virovitica and Bjelovar from 23 - 26 October. The president (Zupan) of Varaždin, who had joined the IRE as a patron, spoke of his plans to make Varaždin a centre of technology, to strengthen tourism industry and to set up a university for European studies.

Upon his visit to the region of Virovitica, Schausberger learned of the concerns and hopes of the young pupils at the grammar school concerning the European Union. However, the attitude of the young Croats on this issue is basically very

open and positive.

After a big discussion with politicians and economic representatives from Virovitica, it turned out that even the smaller regions have fully engaged in the preparation for the EU accession, but are unfortunately suffering from a lack of information. This opened up another task area for the IRE. The president of Bjelovar, Damir Bajc also expressed a great interest in the IRE. Schausberger agreed on organizing an information-conference.



Schausberger überreichte dem Präsidenten von Virovitica, Zvonimir Simic, die IRE-Mitgliedsurkunde. Schausberger handed the president of Virovitica, Zvonimir Simic, the IRE-membership document.



Vor- und Nachteile eines EU-Beitritts von Kroatien diskutierten Mitglieder der Regionalregierung, Bürgermeister und Vertreter der Wirtschaft von Virovitica.

Pros and cons of Croatia's accession to the EU were discussed by the members of the regional government for Virovitica as well as the mayor and economic representatives.

Kontakt Contact

**Vorstand/Chairman:**

Univ. Doz. Dr. Franz Schausberger
franz.schausberger@ire.or.at

Stellv. Vorstand/Deputy Chairman:

Dr. Stefan Eder · stefan.eder@ire.or.at

Büroleiter/Head of Office:

Dr. Joachim Fritz · joachim.fritz@ire.or.at

Assistentin/Assistant:

Christina Rickl · christina.rickl@ire.or.at

Assistentin/Assistant:

Stephanie Hofer · stephanie.hofer@ire.or.at

Adresse/Adress:

Franz-Josef-Kai 1
A-5020 Salzburg

T +43(0)662 843 288/5017

F +43(0)662 843 288/5050

E office@ire.or.at

www.ire.or.at



Neues IRE-Büro eröffnet New IRE Office Opened

Das Institut der Regionen Europas (IRE) hat mit Oktober 2005 seine neuen Büroräume im Haus Franz Josef Kai 1, in Salzburg, bezogen. Aus diesem Anlass lud der IRE-Vorstand am 14. November die Freunde des Instituts und die vielen, die beim Aufbau des Instituts geholfen hatten, zu einem kleinen, gemütlichen Eröffnungsfest. Rund 60 Personen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Kultur und Medien kamen. Die Vorstandsmitglieder Dr. Franz Schausberger und Karl Popp konnten u. a. die frühere österreichische Vizekanzlerin und nunmehrige Wüstenrot Generaldirektorin Dr. Susanne Riess-Passer, den Generalkonsul von Serbien und Montenegro, Zoran Jeremic, den lettische Honorarkonsul Dr. Winding, den Industriellen Mag. Rudolf Weinberger, die Abgeordneten Dr. Bernd Petrisch, Wolfgang Saliger und Dr. Josef Sampl, die Universitätsprofessoren Dr. Maria Eder und Dr. Christian Dirninger begrüßen. Das neue IRE-Büro steht auch weiterhin in enger Kooperation mit der Kanzlei des Hauptsponsors, der Rechtsanwaltskanzlei DLA Weiss Tessbach.

In November 2005, the Institute of the Regions of Europe (IRE) obtained its new premises at Franz-Josef-Kai 1, Salzburg. Upon this occasion, the board of the IRE invited both, friends of the institute and those who helped to set up the institute, to a small and intimate opening ceremony and reception. Around 60 persons from the fields of politics, economics, academia, administration, culture and media attended. Dr. Franz Schausberger and Karl Popp were pleased to welcome the following people to the office; the former Austrian Vice-Chancellor and current director of Wüstenrot Dr. Susanne Riess-Passer, the consulate general of Serbia and Montenegro, Zoran Jeremic, the honorary consul of Latvia, Dr. Winding, the industrialist Mag. Rudolf Weinberger, the members of the Salzburg regional parliament Dr. Bernd Petrisch, Wolfgang Saliger and Dr. Josef Sampl, as well as the university professors Dr. Maria Eder and Dr. Christian Dirninger. The new IRE office continues to closely cooperate with DLA Weiss-Tessbach, the law firm of the main sponsor.



**Wir freuen uns, die Arbeit des
Instituts der Regionen Europas
unterstützen zu können.**

**We are pleased to be able to give our
support to the Institute of the
Regions of Europe**



**DLA Weiss-Tessbach is part of DLA Piper
Rudnick Gray Cary, a global legal services
organisation. A full list of offices across
Asia, Europe and the US can be found at
www.dlapiper.com**

Landtagswahlen Regional Elections

Steiermark / Styria 2.10.05

SPÖ	41,7% (+9,4)
ÖVP	38,7% (-8,6)
KPÖ	6,3% (+5,3)
Grüne	4,7% (-0,9)
FPÖ	4,6% (-7,9)
LH	2,1%
BZÖ	1,7%
Parteilose	0,3%

In der Steiermark wechselt damit das Amt des Landeshauptmanns von der ÖVP zur SPÖ.

The position of the governor in Styria therefore changed from ÖVP to SPÖ.

Burgenland 9. 10. 05

SPÖ	52,2% (+5,7)
ÖVP	36,3% (+1,0)
FPÖ	5,8% (-6,9)
Grüne	5,2% (-0,3)
ÖBWP	0,5% (+0,5)

Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) verfügt damit nun über eine absolute Mehrheit.

Governor Hans Niessl (SPÖ) now has a absolute majority.

Wien / Vienna 23. 10.05

SPÖ	49,0% (+2,1)
ÖVP	18,8% (+2,4)
FPÖ	14,9% (-5,3)
Grüne	14,7% (+2,2)
KPÖ	1,5% (+0,8)
BZÖ	1,2% -

Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl wurde bestätigt, der erwartete Absturz der FPÖ blieb aus, das BZÖ Jörg Haider konnte nicht Fuß fassen und blieb noch hinter der Kommunistischen Partei.

Dr. Michael Häupl was confirmed as the mayor of Vienna, the collapse of the FPÖ did not happen, the BZÖ under Jörg Haider could not gain a foothold and finished behind the communists.

ire intern

Vorstandsmitglied Karl Popp

bringt seine Erfahrungen als ehemaliger Chef eines international tätigen Unternehmens aktiv in die Arbeit des Instituts der Regionen ein.

Dir. Karl Popp, member of the board of directors brings his experience as a former director of an international company to the Institute of the Regions.



Neues IRE-Mitglied

Wir freuen uns, als neues Fördermitglied den Präsidenten der Kroatischen Region Varazdin, Radimir Cacic (r.) begrüßen zu können. Anlässlich der IRE-Beiratssitzung in Linz besuchte er den oberösterreichischen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer.

New IRE member
We are delighted to be able to welcome Radimir Cacic (r.), the president of the Croatian region of Varaždin, as a new member. On the occasion of the IRE advisory committee meeting, he visited the president of Upper Austria, Dr. Josef Pühringer.



Der neue Generalkonsul

von Serbien und Montenegro, Zoran Jeremic, besuchte am 13. September das IRE-Büro. Er möchte die Zusammenarbeit zwischen seinem Land und dem IRE intensivieren.

The new consulate general of Serbia and Montenegro, Zoran Jeremic visited the IRE office. He expressed the wish to intensify the cooperation between his region and the IRE.



IRE-Beirat tagte in Linz

IRE Advisory Board Convened in Linz



Der Beirat des Instituts der Regionen Europas tagte am 9. November 2005 auf Einladung von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im Landhaus in Linz. Dabei wurde vor allem das Arbeitsprogramm für das Jahr 2006 diskutiert und festgelegt.

Ein besonderer Schwerpunkt wird die von Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel geplante Subsidiaritätskonferenz im Rahmen der EU-Präsidentschaft Österreichs am 18. und 19. April 2006 in St. Pölten sein. Das IRE wurde ersucht, diese Konferenz mit zu organisieren.

Weiters wurde vereinbart, dass die 3. Konferenz europäischer Regionen am 21. und 22. August 2006 in Salzburg stattfinden soll und sich dem Thema „Regionen und Tourismus“ widmen wird. Man wird sich vor allem den neuesten Entwicklungen im Tourismus und den Chancen einer überregionalen Zusammenarbeit in diesem Bereich widmen.

Mehrere geplante Fachkonferenzen des Institutes werden sich mit den Themen „Probleme der Gesundheitspolitik und Alternativen zum staatlichen Gesundheitssystem auf

regionaler Ebene“, „Schienen- und Straßentransversale vom Baltikum bis zum Mittelmeer aus der Sicht der betroffenen Regionen“ und den „Möglichkeiten der finanziellen Förderungen aus EU-Fonds für Regionen der Kandidatenstaaten“ befassen.

An der Beiratssitzung nahm erstmals auch der Präsident der kroatischen Region Varazdin, Radimir Cacic, dessen Region nun auch förderndes Mitglied des IRE ist, teil.

The advisory committee of the Institute of the Regions of Europe convened on 9 November 2005 upon the invitation of the president, Dr. Josef Pühringer in the Regional Hall of Linz. The main focus of the meeting was the discussion and determination the working programme for 2006.

A particular focus shall be the subsidiarity conference within the framework of Austria's EU presidency, which was planned by the Federal Chancellor Dr. Wolfgang Schüssel and which shall take place on 18 and 19 April 2006 in St. Pölten. The IRE was requested to cont-

tribute to the organisation of the conference.

Further, it was agreed that the 3rd conference of European regions should take place in Salzburg on 21 and 22 August 2006 and shall be devoted to the subject of "The Regions and Tourism". A special focus will be given to the most recent developments in the area of tourism as well as to the chances of developing a trans-regional cooperation in the field.

Several special conferences, which were planned by the IRE will deal with the themes of "the problems of health policy and alternatives to the state health system on a regional level", "transcontinental rail and road routes from the Baltic to the Mediterranean from the point of view of the regions affected" and "the opportunities for financial support from EU funds with the regions of the member states."

The president of the Croatian region of Varazdin, Radimir Cacic - whose region is now also an aiding member of the IRE - took part in the sitting of the advisory committee for the first time.



Wir wünschen allen Mitgliedern, Freunden und Förderern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2006!

We would like to wish all members, friends and patrons a Merry Christmas and a happy and prosperous 2006!